

Lebens- statt nur lesenswert

Wir schreiben das Jahr 2040. Handlungsort ist eine Kleinstadt mitten in Deutschland, am Rande eines Mischwaldes, gleich neben einem Wohngebiet. Die blonde Protagonistin, gekleidet in einem Jeans-Kleid, das secondhand gekauft wurde, übt eine Rede, während sie ihren üblichen Abendspaziergang am Waldrand macht. Mit Hilfe der Rede will sie zur Jugendbürgermeisterin und damit zu einer wichtigen Rolle in der Politik gewählt werden. Sie versucht, so wie es die Aufgabenstellung an die Rede verlangt, die Menschen des Jahres 2021 davon zu überzeugen, umweltfreundlich zu handeln, damit die Welt so wird, wie sie heute ist. Diese Aufgabe ist zwar nur fiktiv, da Zeitreisen bekanntermaßen nicht möglich sind, doch Kreativität ist eines der Hauptmerkmale guter Politiker*innen.

„Die Welt ist heute, 2040, eine andere – eine bessere Welt. Wir fahren mit klimafreundlicheren E-Autos und schauen Filme mit grünem Strom auf unseren sowieso schon stromsparenden Laptops. Aber das Beste ist, dass wir mehr Lebensqualität haben. Warum wir das haben, fragst du dich? Da habe ich eine einfache Antwort. Wir haben unser Problem „Erderwärmung“ angepackt, statt es ewig vor uns her zu schieben und endlich etwas verändert - weil wir die Klimaziele nicht nur auf dem Papier sehen wollten und nun sind unsere damaligen Träume Realität geworden. So können wir unser bereits 2021 gestecktes Ziel, 2045 klimaneutral zu leben, vermutlich auch erreichen.

Damit du dir auch ein Bild machen kannst, wie es jetzt, 2040, ist, will ich dir ein paar Beispiele nennen.

In meinem Heimatort hat sich viel verändert, z.B. sind endlich die öffentlichen Verkehrsmittel kostenlos, sodass sie von jedem genutzt werden können, was auch der Großteil der Bevölkerung in Anspruch nimmt. Zudem wurden die Buslinien noch erweitert. Dadurch man muss nicht mehr eine halbe Stunde warten, bis der nächste Bus endlich kommt. Zudem sind immer mehr Fahrräder unterwegs und es gibt extra Straßen nur für die Zweiräder, dafür wurden auch einige der „Autostraßen“ zu „Fahrradstraßen“.

Ganz allgemein haben sich Stadt und Dorf angeglichen, weil die Städte niedrigere Emissionswerte haben und die Dörfer in vielen Punkten, wie etwa der Verkehrsanbindung, moderner geworden sind.

Was mir persönlich aber am besten gefällt, ist, dass niemand auf der ganzen Welt mehr bangen muss, morgen kein Essen auf dem Tisch zu haben, weil wir teilen und bedarfsgerecht leben. Auch wenn wir zum Beispiel auf Einwegverpackungen verzichten müssen, fehlt es uns an nichts, denn es gibt umweltfreundliche Lösungen. Und mal ehrlich, wer braucht schon Plastikstrohhalm? Da haben wir wirklich keinen Verlust erlitten!

Bemerkenswert ist, dass sogar Entwicklungs- und Schwellenländer diesem „Trend“ gut folgen konnten, weil sie von den Industriestaaten Unterstützung erhalten haben. So ist auch der Lebensstandard der Menschen dort gestiegen – und das nicht einmal auf Kosten der Natur. Diese Länder werden schon lange nicht mehr als Dritte Welt bezeichnet, da wir Eine Welt sind.

Ein bedeutender Punkt ist auch die Schule, denn sie hat nun einen Schwerpunkt namens „Klima“ und so lernen wir ab der ersten Klasse neben Klimapolitik auch Klimaschutzmaßnahmen. Ja sogar ein Fach in dem wir frei „die Welt verbessern“ können, indem wir ein Projekt ausarbeiten, steht jede Woche auf dem Programm.

Mal am Rande: Die Angst, dass viele, beispielsweise in der Automobilindustrie, ihre Jobs verlieren, hat sich zwar bewahrheitet, aber es gab für alle sofort (oder nahezu sofort) neue Anstellungen. Denn es wurden an anderen Stellen, wie zum Beispiel bei der Wartung oder der Reparatur (Ja, richtig gehört: Reparatur, das ist möglich und spart Ressourcen) von E-Bussen, neue Arbeitskräfte benötigt.“

Die Protagonistin schüttelt frustriert ihren Kopf.

„So wird das doch nichts. Das ist einfach nicht mein Stil und es hätte mich selber auch nicht überzeugt. Was hätte mich denn dazu gebracht, mein Verhalten zu ändern? Welche Fragen hätte ich mir 2021 gestellt und welche Antworten hätte ich nun, 2040, gegeben?“

Lebst du in einer Zeit, in der alle das haben was sie brauchen und zwar ziemlich genau?

Lebst du in einer Zeit, in der Grün die Farbe ist, die du am häufigsten siehst und nicht Grau?

Lebst du in einer Zeit, in der die Zukunft nicht tot ist, sondern farbenfroh und lebendig?

Lebst du in einer Zeit, in der man einfach auf dem Balkon sitzt, ohne laute Autos zu hören und das auch noch ständig?

Lebst du in einer Zeit, in der niemand befürchten muss, dass sein Grundstück und seine Existenz durch Überschwemmungen verloren gehen?

Lebst du in einer Zeit, in der alle handeln, statt nur zu reden und nicht immer noch am gleichen Punkt stehen?

Lebst du in einer Zeit, in der Strom nicht nur den reichen Ländern vorbehalten ist, sondern jeder Musik hören kann?

Lebst du in einer Zeit, in der man ohne schlechtes Gewissen reist - dann und wann?

Lebst du in einer Zeit, in der die Aufgabe „bring den Müll raus“ nicht mehr nervig ist, da man kaum noch welchen hat und man weiß, dass diese paar Meter der Umwelt helfen, weil alles recycelt wird und sich keiner beim Trennen irrt?

Lebst du in einer Zeit, in der Fleisch geschätzt, statt nur geschmetzelt wird?

Lebst du in einer Zeit, in der niemand vor Hunger fliehen muss und leben in einem Zelt?

Lebst du in einer Zeit, in der Wasser kein Luxusgut ist, sondern das Normalste der Welt?

Lebst du in einer Zeit, in der ein gesundes Klima von allen als wichtig erachtet wird und man das Wort „klimafreundlich“ nicht nur als Werbemasche eines Unternehmens hört?

Lebst du in einer Zeit, die nicht die Zukunft deiner Kinder zerstört?

Lebst du in einer Zeit, in der das Leben lebenswert ist?

Ich bin mir sicher, dass ich damals im Jahr 2021 kaum eine der Fragen mit „Ja“ beantwortet hätte. Deswegen hätte ich mir die Frage gestellt:

Lebst du in einer Zeit, in der man kämpft, um alle Fragen mit „Ja“ beantworten zu können?

Ja – das hätte ich getan und es hätte Sinn gemacht, denn mit dem Kampf für ein gesundes Klima, leben wir nun, 2040, in einer Zeit, in der wir diese Fragen lesen und ohne zu überlegen „Ja“ sagen. Wir fragen uns, warum die Menschen so lange gewartet haben etwas zu verändern, um endlich diese Zeit und dieses Ziel zu erreichen. Klar, es war bestimmt erstmal eine Überwindung, auf gewisse Sachen zu verzichten. Aber der Mensch ist ein Gewohnheitstier und heute sind unzähligen Klimaschutzmaßnahmen unser Alltag.“

Nachdenklich legt die Protagonistin den Kopf etwas schief und ist sichtlich zufriedener mit ihren Überlegungen. Kurz entschlossen beginnt sie einen neuen Redebeginn zu formulieren.

„Wenn ihr, die Menschen des Jahres 2021, anfangt euer Leben zu verändern, dann werden alle Menschen der Welt in der Zukunft eine andre – eine bessere Welt haben.

Unser Leben und unsere Zeit werden für alle fair sein, wo jetzt nur große Klassenunterschiede sind.

Unser Leben und unsere Zeit werden wahr sein, wo sie jetzt nur wahrhaft scheußlich sind.

Unser Leben und unsere Zeit werden erfüllt sein von einem guten Klima und sauberer Luft, wo jetzt nur die Erderwärmung, Nahrungsmangel und CO2-Schäden sind.

Unser Leben und unsere Zeit werden traumhaft sein, wo sie jetzt kaum glaubhaft sind.

Unser Leben und unsere Zeit werden klimafreundlich sein, wo jetzt nur klimafreundliche Gedanken sind.

Aber das wichtigste: Unser Leben und unsere Zeit werden lebenswert sein, wo sie jetzt nur lesenswert sind.“